 



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 8. September.

Inland.

Berlin den 4. September.

Seine Majestät der König sind von Frankfurt a. d. O. zurückgekehrt.

Berlin den 6. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Oberst-Lieutenant du Trossel, Brigadier der 3ten, und dem Major von Bastineller, Brigadier der 7ten Gendarmerie-Brigade, dem Fabriken-Kommissions-Rath Brix und dem Bürger-Deputirten Rösicke hierselbst, so wie dem Bürgermeister Silberschlag zu Ohrdruff im Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; desgl. dem Rittergutsbesitzer Kalkstein von Osslowski zu Trzebieluch im Kreise Kulm, und dem Gefreiten Mielke des 21sten Infanterie-Regiments, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz von Preußen, die Prinzen Karl, Albrecht und Adalbert, so wie der Prinz Karl von Bayern und Se. Durchlaucht der Herzog von Braunschweig sind von Frankfurt a. d. O. hier wieder eingetroffen.

Frankfurt a. d. O. den 4. Sept. Vorgestern Abend um 8 Uhr trafen Se. Majestät der König in Begleitung des Prinzen Karl von Bayern, des Prinzen von Preußen, der Prinzen Karl, Adalbert und Waldemar Königl. Hoheiten, so wie des Herzogs von Braunschweig Durchlaucht mit einem Extrazuge auf der Eisenbahn hier ein; unter jubelndem Zurufe der sich auf dem ganzen Wege vom Bahnhofe zusammendrängenden Volksmassen fuhren Se. Majestät in die Stadt, die festlich geschmückt und erleuchtet war, und stiegen bei dem kommandirenden General des 3ten Armee-Corps, General-Lieutenant von Weyrach, ab, wo Allerhöchstderselbe von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Albrecht, von der Generalität und von Abordnungen der Behörden, der Ritterschaft, der Stadt, so wie der Geistlichkeit empfangen wurde. Um 8½ Uhr brachte die Bürgerschaft Sr. Majestät einen Fackelzug, den der Magistrat eröffnete, und der mit seinen Bannern der Zeichen der Gewerke, den Chinesischen Laternen und den Musikcorps einen großartigen, überraschenden Eindruck hervorbrachte. Auf dem Wilhelmsplatze, vor dem Gebäude, in welchem Se. Majestät der König verweilte, wurde Halt gemacht und Allerhöchstdemselben ein vielfach wiederholtes Hoch gebracht. Se. Majestät erschienen auf dem Balkon und grüßten die versammelten Tausende dankend mit gewohnter Huld und Herablassung. Die freudig erregte Menge wogte bis tief in die Nacht durch die glänzend erhellten Straßen.

Gestern Morgen nach 10 Uhr fuhren Se. Majestät nach dem zwei Stunden entfernten Dorfe Wulkow, wo das ganze dritte Armee-Corps zur Parade zusammengezogen war. Unermeßliche Schaaren hatten sich aus der Nähe und Ferne gesammelt, um Zeugen des großen militairischen Festes zu sein. Auf dem Paradeplatze war inmitten des durch die Truppen gebildeten Vierecks ein Altar gebildet, zu dessen beiden Seiten die Bataillone standen, denen Abends vorher die in Gemäßheit der Allerhöchsten Ordre vom 17. März d. J. verliehenen Fahnen übergeben worden waren, nämlich: das 3te Bataillon des 24sten, das 3te Bataillon des 20sten Landwehr-Regiments, das Landwehr-Bataillon des 35sten Infanterie-Regiments, das 3te und 2te Bataillon des 12ten Infanterie-Regiments, das 3te Bataillon

des 8ten Landwehr-Regiments. So wie Se. Majestät der König auf dem Platze erschienen, begann die Fahnenweihe. Nach der Beendigung derselben kehrten die Bataillone zu den Reihen zurück, und der Feldgottesdienst schloß mit Absingung eines Chorals. Se. Majestät setzten sich jetzt zu Pferde und ritten mit Allerhöchstihrem Gefolge vor den Fronten herunter, worauf der Vorbeimarsch der Truppen, der beinahe drei Stunden dauerte, vom linken Flügel an begann.

Nach 2 Uhr Nachmittags kehrten Se. Majestät der König, so wie Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen, Se. Durchlaucht der Herzog von Braunschweig, die Generalität, und die höchsten Civil-Behörden nach der Stadt zurück, wo in dem Saale des dritten Klubbs am Wilhelmsplatze ein großes Diner befohlen war. Für den Nachmittag hatten Se. Majestät von der Stadt auf der malerisch gelegenen Buschmühle ein ländliches Fest anzunehmen geruht, bei dem Allerhöchstdieselben über eine Stunde verweilten. Des Abends begaben sich Se. Majestät in das festlich geschmückte Theater, wo das Weißenthurn'sche Lustspiel „das Gut Sternberg" aufgeführt wurde. Die Stadt war wieder allgemein erleuchtet; und nachdem Se. Majestät aus dem Schauspielhause zurückgekehrt waren, begann ein großer Zapfenstreich, zu dem sechs verschiedene Musikcorps vereinigt waren. Heute Nachmittag haben Se. Maj. nebst den höchsten Herrschaften in Allerhöchstihrer Begleitung mit einem Extrazuge uns wieder verlassen um nach Berlin zurückzukehren.

Berlin den 3. September. Es sind aus dem Russischen Hauptquartier in Tscherkessien Nachrichten hier angelangt, welche den drei Preußischen Offizieren, die schon im vorigen Jahre zur Russischen Armee abgegangen, um den Feldzug gegen die Bergvölker mitzumachen, das unverbrüchliche Zeugniß von großer Umsicht und glänzender Tapferkeit geben. Diese Offiziere sind: ein Herr von Gersdorf vom Garde-Schützenbataillon und die Herren von Werder und Hiller von Gärtringen vom ersten Regiment Garde, welcher Letztere zuletzt bei einer der Gardedivisionen Dienste that. Leider hat Herr von Werder bei einer Affaire, wo er kühn einen Angriff gegen die Tscherkessen leitete, eine bedeutende Schußwunde in den rechten Arm erhalten, so daß er keine Aussicht hat, dem letzten Theil des diesjährigen Feldzuges beizuwohnen. (D. A. Z.)

Die Wahl des Oberrabbiners in Dresden Dr. Zacharias Fränkel, ist jetzt durch die Minister des Innern, so wie der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, vermöge der Allerhöchsten Ermächtigung, genehmigt worden; die Bestätigungsurkunde lautet aber in zweimaliger Anführung für den Dr. Fränkel nur als „Rabbiner" der Judenschaft in Berlin, und es ist doch ausdrücklich eben so oft angeführt, daß Dr. Fränkel in Dresden „Oberrabbiner" ist. Gleichzeitig ist ihm auch die Preußische Naturalisation ertheilt, doch soll ihm die Bestätigung sowohl, als auch die Naturalisation erst bei seinem Dienstantritte zu Theil werden.

Berlin den 4. September. In den letzten Tagen der verflossenen Woche ist bereits der größte Theil unseres Opernplatzes, welcher, ohne den Brand, demnächst in eine anmuthige Garten-Anlage verwandelt werden sollte, durch einen weiten Bretter-Verschlag, welcher die Ruine des Opernhauses selbst mit einschließt, in einen großen Bauplatz umgewandelt worden. Die Vorarbeiten zum Wiederaufbau des zerstörten Hauses werden nun sofort begonnen werden. Auch sind die ausgebrannten Räume schon fast gänzlich von Schutt und Trümmern gereinigt und man wird nun leicht entscheiden können, ob und in wie weit die stehengebliebenen Hauptmauern bei dem Neubau noch benutzt werden dürften. Dem Vernehmen nach haben Se. Majestät der König zu befehlen geruht, den Wiederaufbau ohne Verzug in Angriff zu nehmen und dann mit unausgesetzter Thätigkeit möglichst zu beschleunigen. Die äußere Form des Hauses soll, Allerhöchster Bestimmung zufolge, ohne Veränderung beibehalten, dagegen der innere Raum mit Berücksichtigung der Bedürfnisse und der Oekonomie des Bühnenwesens unserer Zeit, mit wesentlichen Verbesserungen wieder hergestellt werden.

Berlin. — Dem Vernehmen nach wird der Geh. Ober-Postrath Schmückert in den Angelegenheiten weiterer Postanschlüsse durch gegenseitiges Abkommen, nun dieser Tage auch eine Reise nach Braunschweig, Hannover u. s. w. antreten. — Aus guter Quelle erfahren wir, daß der neue Portotarif, welcher die Korrespondenz auf eine sehr wesentliche Weise erleichtern und gewiß auch in vielen Beziehungen vermehren wird, im Monat September durch die Gesetzsammlung zur Publikation gebracht und schon den ersten Januar 1844 in Anwendung kommen soll. Mit großer Anerkennung sieht man dieser wohlthätigen neuen Einrichtung entgegen. — Der Prozeß des Herrn von Nagler gegen Buhl ist jetzt in erster Instanz entschieden und Buhl darin zu einer vierteljährigen Festungsstrafe verurtheilt worden. Buhl wird dagegen appelliren.

Von einem Besuche des Kaisers von Rußland ist hier durchaus noch nichts Näheres bekannt, ohne daß sich deshalb der darüber vom Rhein hierher gekommenen Nachricht widersprechen läßt, da der Kaiser, wie bekannt, in dieser Beziehung schon mehrere Male durch seine Ankunft angenehm überrascht hat.

Aachen. — Die letzte Entscheidung des Ober-Censurgerichts wird von allen Wohlmeinenden mit Freude aufgenommen worden seyn. Nicht wegen des einen Artikels, den es wieder vom Tode ins Leben zurückgerufen, sondern wegen der Art, wie es sein Urtheil motivirt hat. Der Werth liegt vor Allem in der Entwickelung des Erkenntnisses, denn in dieser Entwickelung liegt ein ganzes System, eine Anleitung für die Zukunft. Aber noch einige solcher Urtheile, und wir erhalten bei der großen Klarheit und Schärfe derselben, eine Jurisprudenz der Censur, eine Autorität für dieselbe, was offenbar nur die Absicht des Gesetzgebers gewesen seyn kann. Denn die Censur-Instruktionen können nicht bestimmt lauten, müssen also von der individuellen Ueberzeugung des Censors, des Richters in erster Instanz, ausgelegt werden. Wie aber die Entscheidungen der höheren Gerichtshöfe die Jurisprudenz für die unteren bestimmen, so müssen es die Interpretationen des Censurgerichts für die einzelnen Censoren, wodurch es vielleicht möglich wird, daß zuletzt ein gleichmäßiges Verfahren in Censursachen herbeigeführt werden kann. Wenn aber die Censur einmal als Recht statuirt ist, so muß sie wenigstens nach Gerechtigkeit in ihrer Ausübung streben und gerecht wird diese nur durch allgemeine Gleichmäßigkeit. (Aachn. Ztg.)

Ausland.

Deutschland.

Frankfurt a. M. den 29. August. (Rh. und M.-Z.) Gestern wurde auf dem Kurfürstlich Hessischen Lustschlosse Philippsruhe bei Hanau die kirchliche Einsegnung des Ehebündnisses zwischen Sr. Königl. Hoheit dem Kurfürsten von Hessen und dem Fräulein v. Berlepsch vollzogen. Die Angabe, daß die Gemahlin des Kurfürsten den Titel einer Gräfin von Hanau erhalten habe, ist ohne Grund. Sie wird den Titel einer Gräfin von Steinau führen.

Aschaffenburg den 28. August. (Fr. M.) Vorgestern Abend um 5 Uhr kam S. Kais. Hoheit der Erzherzog Albrecht von Oesterreich, ältester Sohn des Deutschen Helden Erzherzog Karl, dahier zum Besuche am Königl. Hofe an und trat in den im Königl. Schlosse bereit gehaltenen Appartements ab. — Der pompejanische Bau schreitet unter Professor Louis Leitung sichtbar vorwärts.

Speyer den 30. August. (Sp. Z.) Rudolph von Habsburg's Denkmal, von Schwanthaler ausgeführt, ist in unserem Dome nun aufgestellt, im sogenannten Königschor, an der Stelle, an welcher Rudolph's Gebeine beigesetzt sind, gerade gegenüber dem Grabe und Grabmale Adolph's von Nassau. Das Postament ist (offenbar um die Symmetrie mit dem Monument für Adolph von Nassau nicht zu stören) in ungefähr gleicher Länge, Breite und Höhe wie bei diesem, ohne jedoch einen Sarkophag vorzustellen. Während Adolph knieend und unbedeckten Hauptes, mit leichtem Reitermantel bekleidet, dargestellt ist, erblicken wir hier den Kaiser Rudolph auf einem Stuhle sitzend, die Krone auf dem Haupte, Reichsapfel und Schwert in den Händen, stolzen Blickes dahin schauend. Die ganze Figur ist von weißem Marmor, das Gesicht aber jenem auf dem hier aufgefundenen Grabsteine des Kaisers nachgebildet. Der Faltenwurf des weiten Mantels ist besonders ausgezeichnet ausgeführt.

Darmstadt den 31. August. Gestern Nachmittag predigte in der hiesigen Schloßkirche vor einem zahlreichen Zuhörerkreise der Polnische Missionär, Herr Zaremba, ein Zögling des Baseler Missions-Instituts, über den Fortgang der Missionen in und außer Europa, hauptsächlich aber in Georgien und in den Russisch-Persischen Provinzen, wo er 15 Jahre lang für die Ausbreitung des Evangeliums gewirkt hatte. Seitdem jedoch der Russische Clerus, wie er bemerkte, eine alte Ukase geltend gemacht hat, wonach Bekehrungen innerhalb der Gränzen des Russischen Reichs nur von der Griechischen Kirche ausgehen dürfen, haben die evangelischen Missions-Anstalten in den vorhin erwähnten Russisch-Asiatischen Provinzen ihre Wirksamkeit einstellen müssen. Diese Thatsache, mit neueren Vorgängen in den westlichen Provinzen Rußlands zusammengehalten, scheint auf's neue zu beweisen, daß die Griechische Kirche in dem ganzen Umfange der Monarchie zur herrschenden erhoben werden soll.

Bamberg den 31. August. (Fr. M.) Heute ist hier die Nachricht eingetroffen, daß in Münchberg 128 Häuser abgebrannt sind.

Karlsruhe den 30. August. Das hiesige Tagesblatt beschäftigt seit einigen Tagen das ganze Publikum. Ein ärgerlicher Auftritt ist Schuld daran. Aus den vielen in dem Blatte abgedruckten Erklärungen der Betheiligten geht hervor, daß Hr. Baron Moritz von Haber von Herrn Baron von Göler beleidigt worden sein soll, ohne Satisfaktion verlangt zu haben, weshalb er von den Gesellschaftsbällen ausgeschlossen werden sollte. Hr. von Haber erklärte, er habe den Prinzen von Salm beauftragt, Genugthuung zu verlangen. Darauf folgen zwei Erklärungen des Prinzen, in welchen man Widersprüche entdecken will, wonach das Offizierkorps den Prinzen bedeutete, er möchte seine Entlassung aus dem Dienste nehmen. Gestern auf der Parade wurde dem Offizierkorps als Tagesbefehl bekannt gemacht, daß der Major Prinz Karl zu Salm, Flügel-Adjutant Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, auf unterthänigstes Ansuchen seine Entlassung erhalten habe. Freiherr Julius von

Göler, Oberlieutenant bei der Artillerie, war heute früh von 8 bis 10 Uhr in voller Uniform bei Sr. Hoh. dem Markgrafen Wilhelm, dem Befehlshaber des Armeekorps.

Göttingen. Der verlängerte Aufenthalt unseres Königs in England veranlaßt von Seiten der Deutschgesinnten Partei, d. h. der Mehrzahl und des moralischen Kerns der Einwohnerschaft, ernstliche Besorgnisse. Man sieht nicht ohne Verwunderung, mit welchem Empressement S. M. von der Englischen hohen Aristokratie fetirt wird. Nicht als ob wir unsern Monarchen nicht allenthalben mit der eines Deutschen Fürsten würdigen Verehrung behandelt wissen wollten, sondern weil ein solches in Vergleich mit dem frühern Verhalten derselben auffallendes Benehmen den Hintergrund Englisch-patriotischer Absichten und Projekte zu involviren scheint. Sind doch die Engländer, wo es Nationalvortheile gilt, eine kompakte Masse; sieht man doch in derartigen Fällen eine Klasse der andern in die Hände spielen. Was uns übrigens mit besonderm Bedenken erfüllt, das ist nicht die Gegenwart, sondern die Zukunft — für jetzt ist ein Verlassen der fremden, der Englischen Fahne, ein Anschluß an den Zollverein ohne dies nicht zu gewärtigen, und auch unsere kühnsten Patrioten lassen ihre Hoffnungen sich nicht so weit versteigen. (Aach. Ztg.)

Aus Hamburg vom 28. August schreibt man der A. Z.: „So eben erfahre ich aus guter Quelle, daß Espartero bei unserm Senat durch den Englischen Geschäftsträger Oberst Hodges hat anfragen lassen, ob ihm der hiesige Aufenthalt gestattet würde, wenn er sich entschlösse, hierher zu kommen. Die Antwort des Senats ist nicht bekannt, es ist aber wohl mit Gewißheit anzunehmen, daß sie bejahend laute.

Frankreich.

Paris den 1. September. Die seit mehreren Tagen zweifelhaft gebliebene Frage, ob die Königin von Großbritannien nach Frankreich einen Ausflug machen werde oder nicht, scheint endlich bejahend gelöst zu werden. Diesen Morgen, heißt es, ist ein Courier aus Eu in Paris eingetroffen, welcher meldet, die Königin von Großbritannien habe von Norris Castle aus unter dem Datum vom 28sten v. M. eigenhändig an Ludwig Philipp geschrieben, um dem König der Franzosen anzuzeigen, daß sie morgen oder übermorgen dessen Gastfreundschaft in Anspruch nehmen werde, mit dem Beisatz, daß, da dieser Besuch persönlich der Königlichen Familie gelte, alle Empfangs-Feierlichkeiten, die man ihr als Herrscherin von Großbritannien bereiten möchte, unterbleiben sollten. So würde es zu erklären sein, warum bisher auf offiziellem Wege vom Besuche der Königin Victoria so wenig verlautete, daß das Journal des Débats zu wiederholtenmalen ein solches Gerücht bezweifelte. Der Minister des Innern soll heute früh dem Direktor der großen Oper geschrieben haben, sich für morgen Abend bereit zu halten, die Königin Victoria und den Prinzen Albrecht bei deren Besuch der Oper zu empfangen und hierzu die Hoflogen einzurichten. Wie lange die Königin Victoria in Frankreich verbleiben wolle, ist noch nicht bekannt. Unser Hof schmeichelt sich, diese liebenswürdige Fürstin zu bewegen, wenigstens eine Woche ihm zu schenken.

Der Graf von Syrakus und der Herzog von Serra-Capriola sind vorgestern Morgen in dem Schlosse von Eu angekommen.

Ueber die Enthüllung des Standbildes Heinrichs IV. zu Pau am 27. v. M. theilen die Blätter Folgendes mit: „Das Wetter begünstigte die Feier sehr. Der Herzog von Montpensier verließ das Schloß um $3\frac{1}{2}$ Uhr, begleitet von allen Militair- und Civilbehörden, die in großer Gala erschienen waren. Auf der Place Royal angekommen, nahm der Prinz seinen Platz auf einer unfern der Statue errichteten Estrade. In der Nähe des Prinzen befanden sich der Herzog Decazes, der Graf St. Cricq, der General-Lieutenant Harispe, der Marquis von Lusignan und die Deputirten des Departements. Als die Enthüllung geschehen war, sang man das »Vive Henri IV!« und die von Herrn von Liadières gedichtete und von Auber componirte Fest-Kantate, die der heutige Moniteur mittheilt. Abends fand eine Festtafel von 400 Couverts und ein Ball champêtre im Park statt.

Herr Mendizabal ist noch nicht nach London abgereist, um sich mit Espartero zu vereinigen; er scheint noch nicht alle Hoffnungen auf eine Contre-Revolution verloren zu haben. Es heißt, er werde in Paris ein Memoire veröffentlichen, worin er sein Benehmen während seiner kurzen Verwaltung rechtfertigen wird.

Der General-Kapitain, Marquis von Rodil, ehemaliger Präsident des Spanischen Kabinettes, ist in Bayonne angekommen. Er will die Pyrenäenbäder gebrauchen.

Dem Journal des Chemins de fer zufolge, beabsichtigt die Regierung, eine Eisenbahn um Paris anzulegen, um die Bahnen des Südens mit denen des Nordens und Ostens zu verbinden. Die Kosten berechnet dieses Blatt auf 12 Millionen.

Man schreibt aus Madrid unter dem 22.: Alle Senatoren der letzten Legislatur, welche in Madrid wohnen, versammeln sich in der Absicht, gegen die jetzige Lage der Dinge feierlich zu protestiren.

Das Freibataillon der Provinz Valencia weigert sich, trotz dem ausdrücklichen Befehl des Ministeriums, sich aufzulösen.

Spanien.

Madrid den 23. August. Die Gaceta enthält ein Schreiben von Don Celestino Garcia de Paredes, General-Zahlmeister im Hauptquartier des Regenten, worin er gegen die in dem Dekret der neuen Spanischen Regierung vom 16. August enthaltene Angabe protestirt, daß eine hochgestellte Person dem Staate gehörendes Geld mit sich genommen haben sollte. Von Madrid sei nicht mehr als $1\frac{1}{2}$ Millionen Realen (etwa 100,000 Thaler) mitgenommen worden, und von dieser Summe habe man die Besoldung der Truppen und die dringenden Bedürfnisse der übrigen Departements, nach den hergebrachten Formen, unter Controlle des Kriegs-Ministers bestritten, die Beschuldigung, durch welche man den Ruf einer hochgestellten Person (Espartero's) habe beflecken wollen, sei also gänzlich falsch. —

Sollte es ja der National-Partei gelingen, den Sieg bei den Wahlen davonzutragen, so dürfen wir darauf gefaßt sein, daß ihre Gegner dem Zusammentreten der Cortes die rohe Gewalt entgegensetzen werden. Die Vergangenheit berechtigt uns zu diesem Schluß. Als 1836 die Moderirten bei den Wahlen siegten, erfolgte die Revolution von la Granja. Als sie 1840 die große Mehrheit der Cortes bildeten, erfolgte das „glorreiche Pronunciamiento" vom September.

Paris. — Ungeachtet der beruhigenden Versicherungen, welche in den amtlichen Bekanntmachungen enthalten sind, und ungeachtet eines wirklich eingetretenen Stillstandes in dem Gewoge der mit einander kämpfenden Leidenschaften; ist der Zustand von Barcelona fortwährend höchst bedenklich. Die Partei, welche die Einberufung der Central-Junta verlangt, ist noch keinesweges zum Schweigen gebracht, sondern sie arbeitet ununterbrochen daran, ihren Willen geltend zu machen.

Die Junta von Malaga hat sich endlich dazu verstanden, dem Befehle des Ministeriums gemäß auseinanderzugehen.

Der Constitucional von Barcelona vom 20. schreibt: Am 18. fand eine Zusammenkunft statt, welcher die Mitglieder der Junta, der politische Chef, die Alcalden, Don J. Prim, Milans de Bosch, die Kommandanten der Nationalgarde, und andere bemerkenswerthe Personen beiwohnten. Es wurde beschlossen, daß General-Kapitain Arbuthnot um der öffentlichen Ruhe und der Interessen von Barcelona willen aufgefordert werden solle, zu Gunsten des Brigadier Prim zu resigniren. Es wurde auch von der Nothwendigkeit gesprochen, die Central-Junta zusammen zu rufen.

Portugal.

Lissabon den 20. August. Die Portugiesische Regierung hat die neue Regierung zu Madrid noch nicht anerkannt, und es scheint, daß es dem Engl. Einflusse gelungen ist, wenigstens in dieser Hinsicht sein Gewicht geltend zu machen. Neue Depeschen sind an den Ritter von Lima nach Madrid abgegangen, welche ihm vorschreiben, sich genau nach dem Benehmen des britischen Ministers Herrn Aston zu richten.

Großbritannien und Irland.

London den 30. August. Unter den Besuchern, welche gestern dem Ex-Regenten von Spanien aufwarteten, bemerkt man den Namen des hiesigen Französischen Geschäftsträgers, Grafen Chabot. Der Graf hatte sich nach vorherigem Besuche im auswärtigen Amte nach Mivart's Hotel begeben und seinen Namen hier in das Visitenbuch Espartero's eingeschrieben. Bei der bekannten Abneigung des Französischen Kabinets gegen den Regenten erregt dieser Besuch einiges Aufsehen.

Pater Mathew setzt seine apostolischen Arbeiten mit immer größerm Erfolge fort. Wie sein Wirken auch von manchen Tory-Blättern und den fanatischen Geistlichen der Kirche unter dem Vorgeben angefeindet wird, daß er als katholischer Priester und namentlich als vom Papst ernannter Prior des Franziskaner-Ordens in Irland nur Proselyten für seine Kirche zu gewinnen trachte, so erfährt er doch im Allgemeinen bei allen Aufgeklärten eine bereitwillige Unterstützung und Aufmunterung.

Die Behandlung, welche Espartero hier erfährt, steht völlig im Einklange mit der von Sir R. Peel im Unterhause gegebenen Erklärung. Er wird als Regent von Spanien behandelt, und hat als solcher bei der Königin die erbetene Privat-Audienz am Sonnabend (26sten) in Windsor erhalten. Lord Aberdeen setzte ihn einen Tag zuvor durch ein besonderes Schreiben davon in Kenntniß. Espartero erschien dabei in Spanischer Generals-Uniform, mit vielen Orden auf der Brust, darunter in der Mitte der ihm unter dem Ministerium Melbourne verliehene Bath-Orden, begleitet von seinem Privatsekretair, Obersten Gurrea. Der Stallmeister des Prinzen Albrecht, Oberst Wylde, welcher mit dem Regenten im letzten Spanischen Kriege gefochten hat und demselben persönlich befreundet ist, geleitete ihn zur Königin, wo er von Lord Aberdeen Ihrer Majestät und dem Prinzen Albert vorgestellt wurde. Die Aufnahme soll sehr gnädig gewesen seyn, denn erst nach halbstündiger Unterredung kehrte der Regent nach London zurück. Uebrigens werden ihm fortwährend noch Besuche von dem hohen Adel abgestattet; unter anderen empfing er auch einen Besuch von Lord Palmerston, bei welchem er heute nebst seiner Nichte Donna Eladia zu Mittag speiste.

„Herr O'Connell", sagt der Standard zu dem Plane des Agitators, „geht mit der theoretischen Bildung seiner Constitution immer weiter; er hat

kürzlich Maßregeln angeordnet, aus eigener Machtvollkommenheit Friedensrichter zu bestellen. Das ist noch so lange ganz gut, als die Sache Theorie bleibt. Wir haben alle schon oft gehört, wie Menschen in Gedanken durchgepeitscht wurden, und wie diese den Schimpf wieder in Gedanken durch alle möglichen Mordanschläge rächten. Da des Herrn O'Connell Hochverrath gegenwärtig nur in der Theorie besteht, so können wir ihn auch nur erst in der Theorie hängen, ein Vergnügen indeß, das, wie wir ihn versichern können, Viele sich machen. Wenn aber der Aufwiegler es wagen sollte, zur wirklichen That zu schreiten, wenn er sich je einfallen ließe, seine Theorie in Praxis umzuwandeln, dann wird sein Hochverrath nicht mehr in der Theorie bestehen und dann wird er auch nicht mehr in der Theorie gehängt werden. Er möge nur eine bona fide Autorität über sein Parlament und seine Schiedsrichter in Anspruch nehmen, und es wird kein Zweifel darüber seyn, daß ein bona fide Strick und Galgen für ihn fertig ist."

Man schreibt aus Birmingham: Unsere Stadt dürfte in nicht gar ferner Zeit die Scene politischer Bewegungen werden. Der jetzige politische Zustand in Birmingham gleicht dem Jahre 1829; auch 1829 war von Parteibewegungen nicht die Rede, sondern es vereinte sich Alles zu der einen Behauptung: daß die Regierung den Verkehr durch ungerechte und heimliche Mittel hemme. Die jetzige Reaktion stützt sich auf dieselbe Ueberzeugung. Die Handelskammer, von der sie ausgeht, besteht übrigens aus durchaus respektabeln Männern.

Die beiden Königlichen Kinder, der Prinz von Wales und die Prinzessin Victorie sind gestern in Brighton angekommen und werden dort bis zur Ankunft ihrer Majestät, die nach der See-Exkursion sich dorthin begeben wird, verweilen. Man versichert aus zuverlässiger Quelle, daß der Aufenthalt der Königin in Brighton von sehr kurzer Dauer sein wird.

Der Herald sagt: Man hat, und zwar bei der Unkenntniß der Fakta, nicht mit Unrecht über die plötzliche Abreise der Französischen Prinzen einiges Erstaunen blicken lassen. So viel wir hören, hatten dieselben von ihrem Vater den Auftrag erhalten, die Königin zu einer Fahrt nach Treport einzuladen. Nachdem sie diesen Auftrag besorgt, kehrten sie unmittelbar zurück.

Vermischte Nachrichten.

Breslau. — Herr von Rothschild hat Namens der Nordbahn-Gesellschaft in diesen Tagen dem Comité in Ratibor, welches sich behufs Erbauung einer Bahn von Kosel nach Oderberg zum Anschluß an die Ferdinands-Nordbahn gebildet hat, angezeigt, daß die Direktion mit Vergnügen von dem Unternehmen Kenntniß genommen habe, und daß dem zufolge ihrerseits alles Mögliche angewendet werden würde, um die Nordbahn über Mährisch Ostrau bis Oderberg baldigst zu bauen. Es ist Hoffnung vorhanden, daß die Oesterreichische Staats-Regierung die Genehmigung hierzu ertheilen werde, da sie diese Bahn stets als höchst wichtig anerkannt hat.

Das Nivellement der Brieg-Neisser Zweigbahn ist bis Grottkau vollendet und hat in Beziehung auf das günstige Terrain alle gehegten Erwartungen erfüllt.

Bei den Erd-Arbeiten der Eisenbahn in der Nähe von Elmshorn in Holstein ist eine interessante Entdeckung gemacht worden. Man hat dort nämlich unter einer Sandschicht, welche ohne Zweifel der Dünenreihe angehört hat, die vormals den Strand der Elbe begränzte, eine große Menge wohlerhaltener Weinreben gefunden, welche den Beweis liefern, daß hier vor Zeiten Weinbau stattgefunden hat. Die Reben sind mit starken Wurzeln von der Dicke eines Armes versehen und scheinen unseren heutigen Reben vollkommen zu gleichen. Von den Reben sind einige aufbewahrt, um an das Museum zu Kiel abgeliefert zu werden. Es wird dieser Fund zu den interessantesten geologischen und antiquarischen Untersuchungen Veranlassung geben können.

Paris. — Man versichert, daß der Handels-Minister noch nicht darauf verzichtet habe, die ganze Ausführung der Eisenbahn von Paris bis zur Belgischen Gränze für Rechnung des Staats zu erlangen, wie er bereits die Erdarbeiten derselben Bahn für die Regierung erlangt hat. Es heißt sogar, Herr Teste habe bereits in Englang direkte Bestellungen auf Schienen, Lokomotiven u. s. w. gemacht.

Am 14ten d. M. wurde auf der Paris-Rouener Eisenbahn ein Bahnwärter getödtet; der Mann hatte sich mit unbegreiflichem Leichtsinne Abends einen Stuhl aus seiner Wachthütte mitten auf die Bahn gesetzt, sich darauf niedergelassen und war eingeschlafen. Die Locomotive traf ihn von rückwärts, warf ihn um und der ganze Wagenzug ging über ihn hin: er war augenblicklich todt.

Einen Beweis der diesjährigen segensreichen Rappsaat-Erndte liefert die Saat auf dem adel. Gute Ascheberg in Holstein. Dort sind nach einem einzigen Rappsaatkorn 33,000 Körner gewachsen. Diese Anzahl klingt freilich Münchhausen-artig, doch ist sie in Wahrheit begründet, und Zweifler können sich noch jetzt davon durch den Augenschein überzeugen. Der Herr Verwalter zu Ascheberg hat mehrere der größten Stauden aus einem Rappsaat-Felde gezogen und die darin hängenden Hülsen und die Körner in einer der Letzteren gezählt. Es sind

an der Staude 3300 Hülsen und in der Hülse 10 Körner, mithin aus dem einen gesäeten Körnchen 33,000 Körnchen entsprossen. Daß dieser auffallende Ertrag nicht für das ganze Feld gilt, ist selbstverständlich.

Die Sparsamkeit, oder wenn man lieber will, der Geiz Louis Philipps geht ins Fabelhafte. L. P. Zeit ist regelmäßig eingetheilt. Eine volle Stunde widmet er jeden Tag für seine Hausrechnungen, und in diesem Geschäfte wird er von Mad. Adelaide kräftig unterstützt. Seine Civilliste läßt sich L. P. stets in Gold auszahlen, damit er das Agio profitirt. Karl X. besoldete seine Bedienten sehr gut; L. P wollte sie abschaffen, wenn sie sich nicht mit einer geringeren Besoldung begnügten. Früher wurden die Ueberreste der Hoftafel den Bedienten überlassen. Louis Philipp ist nicht so verschwenderisch. Er verkauft diese Rudera den Pariser Restaurants, welche die Puddingfragmente und Geflügelbruchstücke täglich aus den Hofkörben empfangen, so daß man mit Recht sagen kann, L. P. speiset seine Unterthanen von der Tafel. — Sogar der Mist aus den Königl. Marställen wird den Meistbietenden verkauft, und zwar zu einer Zeit, wo die Aecker gedüngt werden müssen, damit der größte Ertrag daraus erzielt werde. Will L. P. sein Holz versteigern lassen, so läßt er sich durch die Telegraphen die gegenwärtigen Holzpreise des ganzen Königreichs mittheilen, und bestimmt dann den höchsten Preis für sein Holz. Daß er seinen bei Tafel aufwartenden Bedienten die Taschen hat zunähen lassen, ist buchstäblich wahr. Nicht minder wahr ist es, daß alle Abend die Königl. Bedienten mit großen Körben langsam durch die Hallen der Tuilerieen schreiten und die Lichtstümpfchen sorgfältig einsammeln; die beaux restes der Beleuchtung werden natürlich verkauft. L. P. macht Alles zu Gelde, und bezieht Alles aufs Geld. Geld ist die große Axe, um welche sich nach L. P. das Rad der Zeit dreht. Darum ist auch der Herr von Rothschild sein Mann. James von Rothschild hat jeder Zeit Zutritt in den Palast der Tuillerieen und in die Gemächer des Königs der Franzosen, welcher einst sogar den Marschall Lobau unendlich lang antichambriren ließ, da er gerade mit dem größten Geschäftsmann des Jahrhunderts in Unterredung war.

Bei der Napoleonsfeier am 15. August defilirten zu Paris die letzten Ueberreste der Kaisergarde; es waren 160 Mann; sie begaben sich am Morgen zum Commandanten des Invaliden-Hotels, der sie mit der Fahne empfing, welche das kleine Häuflein von Elba nach Paris führte. Von den 160 haben 120 das Kreuz der Ehrenlegion, und viele erhielten es aus der Hand des Kaisers selbst.

Bei E. S. Mittler in Posen ist zu haben:
Guénon, François, die äußeren Zeichen der Milchergiebigkeit bei den Kühen, nach welchen sich nicht nur der Ertrag an Milch nach Menge und Güte, sondern auch die Dauer des Milchertrags während der neuen Trächtigkeit beurtheilen läßt. Aus dem Französischen übersetzt von F. S. Kurtz. Mit 72 Abbildungen auf 9 lith. Tafeln. gr. 8. 26¼ Sgr.

Bekanntmachung.

In dem verflossenen Monate August c. haben von den hiesigen Bäckern bei gleich guter Beschaffenheit und für denselben Preis die größten Backwaaren geliefert: A) Semmeln: 1) Tomski, Breitestraße No. 7., 2) Feiler, Judenstraße No. 3., 3) Pinski, Judenstraße No. 29., Bück, Teichstraße No. 5. — B) Feines Roggenbrod: Jankowski, Wallischei No. 33., 2) Slaboszewski, Schrodka No. 67., 3) Pade, St. Martin Nro. 3., 4) Kirscht, St. Martin No. 68., 5) Preißler, Bäckerstr. Nro. 21. — C. Mittelbrod: 1) Mlynkiewicz, St. Adalbert No. 33., 2) Adamczewski, St. Martin No. 12., 3) Radziszewski, St. Martin No. 24., 4) Andrzejewski, St. Martin No. 24. — D. Schwarzbrod: 1) Hardege, Wallischei No. 56., 2) Müller, St. Martin No. 64., 3) Kirscht, St Martin No. 68., 4) Preisler, Bäckerstraße No 21.

Die kleinsten Backwaaren wurden dagegen vorgefunden: A) Semmeln: 1) Lipinski, Wallischei No. 44., 2) Menzel, Wallischei No. 4., 3) Miram, Ostrowek No. 4., 4) Pade, Ostrowek No. 27. — B) Feines Roggenbrod: 1) Gołębiecki, Schrodka No. 68., 2) Nowicki, Ostrowek No. 10., 3) Prüfer, Wallischei No. 67. 4) Weber, Wallischei No. 77., Sękowski, Schrodka No. 35. — C. Mittelbrod: 1) Gołębiecki, Schrodka Nro. 68., 2) Miram, Ostrowek No. 4. — D) Schwarzbrod: 1) Miram, Ostrowek No. 4., 2) Sobiewski, St. Adalbert No. 33., 3) Ehrlich, St. Adalbert No. 34.

Dies wird hierdurch bekannt gemacht.

Posen, den 3. September 1843.

Königliches Polizei-Direktorium.

Bekanntmachung.

Im Laufe des Monats September c. werden A. die hiesigen Bäcker: 1) eine Semmel von 12 bis 17 Loth für 1 Sgr., 2) ein feines Roggenbrod von 3⅜ bis 6 Pfund für 5 Sgr., 3) ein Mittelbrod von 4 bis 7 Pfund für 5 Sgr., 4) ein Schwarzbrod von 4 bis 10 Pfund für 5 Sgr. — B. die hiesigen Fleischer: 1) ein Pfund Rindfleisch von 2½ bis 4 Sgr., 2) ein Pfund Schweinefleisch von 3 bis 4 Sgr., 3) ein Pfund Kalbfleisch von 3 bis 4 Sgr., 4) ein Pfund Schöpsenfleisch von 2½ bis 4 Sgr. verkaufen.

Bei vorausgesetzter gleich guter Beschaffenheit verkaufen am billigsten: a) eine Semmel von 17 Loth für 1 Sgr. die Bäcker Müller, St. Martin Nro. 34., Tomski, Breitestraße No. 7.; b) ein feines Roggenbrod von 6 Pfund für 5 Sgr. die Bäcker Adamczewski, St. Martin 10/2., Tomski, Breitestraße No. 7.; c) ein Mittelbrod von 7 Pfund für 5 Sgr. die Bäcker Adamczewski, St. Martin No. 10/2., Andrzejewski, St. Martin No. 24., Feiler, Judenstraße No. 3.; MencIewski, Ostrowek No. 23.; d) ein Schwarzbrod von 10 Pfund für 5 Sgr. der Bäcker Winter, St. Martin No. 71.

Uebrigens sind die Verkaufspreise der einzelnen Gewerbtreibenden aus den vom unterzeichneten Direktorio bestätigten Taxen, welche in jedem Verkaufslokale ausgehängt seyn müssen, zu ersehen, worauf das betheiligte Publikum hiermit aufmerksam gemacht wird.

Posen, den 3. September 1843.

Königl. Polizei-Direktorium.

Bekanntmachung.

Zur Straßenbeleuchtung und anderen städtischen Zwecken sind für das Jahr 1843/44 350 Centner raffinirtes Rüböl erforderlich, und es soll die Lieferung dieses Bedarfs dem Mindestfordernden überlassen werden.

Hierzu haben wir Licitations-Termin auf den 11ten k. M. Vormittags 11 Uhr in unserm Sizzungssaale anberaumt, zu welchem Lieferungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Licitant eine Kaution von 200 Rthlrn. erlegen muß. Die weiteren Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen, den 14. August 1843.

Der Magistrat.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 8. Oktober 1834. verstorbenen Grafen Florentin Bniński, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137. und folg. Theil I. Titel 17. Allgem. Landrechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Posen, am 29. Juli 1843.

Königliches Ober-Landesgericht
II. Abtheilung.

L. Heimann's

Materialwaaren-Geschäft

en gros und en detail,

ist von der Wronker-Strasse in sein Haus „**Hôtel de Paris**", Gerber- und Breite-Strassen-Ecke an der Wallischei-Brücke № 384/5. verlegt worden. Daselbst wird von ihm auch das Getreide-, Holz- und sonstige Produkten-Geschäft in dessen bisherigen Umfange fortgeführt.

Wer von Michaelis ab 3 bis 4 Gymnasiasten in Pension nehmen will und denselben zwei Stuben abtreten kann, gebe seine Adresse und Bedingungen unt. 365. in d. Zeit.-Exp. von W. Decker & Comp. ab.

Vom 1sten Oktober d. J. ab ist Schützenstraße No. 25. eine Treppe hoch eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, einem Salon, Küche, Keller, für 5 Pferde Stallung und Wagenremise zu vermiethen. Näheres hierüber ertheilt

David Neumann, am Markt No. 73.

Für die so ehrenwerthe Aufnahme unseres eigenen Fabrikats Baierischen Bieres, sagen wir einem resp. Publikum unseren innigsten Dank, mit dem ergebensten Bemerken, daß von diesem Biere, bis zur Eröffnung der neuen Gebräude, die im Oktober d. J. beginnen werden, gegenwärtig nur noch in der Baierischen Bierhalle bei Herrn C. Bornhagen, und bei dem Kaufmann Hrn. Rohrmann, Vorräthe zu haben sind.

Posen, den 6. September 1843.

Sawinski & Lambert.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 5. September 1843.	Zins-Fuss.	Preus. Cour. Brief.	Preus. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{6}$	$103\frac{2}{3}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	—	$102\frac{3}{4}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung	—	$90\frac{5}{8}$	—
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	$106\frac{7}{8}$	$106\frac{3}{8}$
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	$103\frac{3}{4}$
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{3}{4}$
Kur- u. Neumärkische dito	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{3}{4}$
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$11\frac{5}{6}$	$11\frac{1}{3}$
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	$151\frac{1}{2}$	$150\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	104
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	169	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	$104\frac{1}{2}$	—
Berl. Anh. Eisenbahn	—	$138\frac{1}{2}$	$137\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Oblig.	4	$104\frac{1}{2}$	—
Düss. Elb. Eisenbahn	5	79	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	$94\frac{7}{8}$	$94\frac{3}{8}$
Rhein. Eisenbahn	5	76	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	$96\frac{3}{4}$	$96\frac{1}{4}$
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	128	127
dito. dito. Prior. Oblig.	4	$104\frac{3}{4}$	$104\frac{1}{4}$
Ob.- Schles. Eisenbahn	4	$112\frac{1}{2}$	—
Brl.-Stet. E. Lt. A	—	119	—
do. do. do. Litt. B.	—	119	—
Magdeb.-Halberstädter Eisenb.	—	$117\frac{1}{2}$	—

Getreide-Marktpreise von Posen,

den 6. September 1843. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	Preis bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	1	18	—	1	19	—
Roggen dito	1	9	—	1	10	—
Gerste	—	20	—	—	21	—
Hafer	—	15	—	—	16	—
Buchweizen	—	17	—	—	18	6
Erbsen	1	7	6	1	8	—
Kartoffeln	—	11	—	—	11	6
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	—	27	6
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	4	25	—	5	5	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	23	6	1	25	6